

Anne-Christine Klarmann

„im Begriff“ – Neue Arbeiten

Kreissparkasse Ravensburg 19.11.2012 – 07.01.2013

Eröffnung der Ausstellung am 19.11.2012, 19.00 Uhr

(...)

Noch in der Vogelschau auf die soeben überflogenen Gebiete mit ihren Wegeplänen voller zeichenhafter Relikte zwischen ursprünglicher Natur und Kulturlandschaft schwankend können allerdings die Sichtweisen und Perspektiven ebenso leicht wechseln und taumeln machen: wir sehen uns plötzlich in der Eigenschaft als *Nebelspalter* (so der Titel einer ganzen Werkfolge der Künstlerin) gefordert, uns einen imaginären Pfad durch den (in Frontalansicht) vor uns liegenden, zuvorderst undurchschaubar erscheinenden Dschungel aus Tropfen, Schlieren, Linienknäueln und Strichdickichten zu bahnen, um das Hinterland dieser Terra Incognita erkunden zu können, das sich nicht nur hinter Papieren, sondern generell hinter all den offensichtlichen Oberflächen und Oberflächlichkeiten unserer Alltagswirklichkeit zu verbergen pflegt. Sind Sterne wirklich Sterne, oder handelt es sich da um ganz andere Leuchtfeuer, die Einschläge etwa von Raketen und Granaten, die wir aus Fernsehbildern zur Genüge kennen, wirklich Bombenrichter oder doch eher erdentrückte Mondkrater, beiläufig Wasserpfützen oder aber Blutlachen, Bildschichten und Nebelschleier allemal, die entweder etwas offenbaren oder aber umgekehrt gesehen mehr desselben verdecken? – Dinge oder Undinge sind es jedenfalls in all ihren Ambivalenzen. Mitten in diesem – mal verführerischen, mal verstörenden – Sehen und Suchen kann jedoch unerwartet auch hier wiederum eine abrupte Richtungsänderung neuerlich erfolgen: selbstvergessen noch eben in der Schaulust (in ihrem besten Sinne) versunken wenden sich da die Blicke Augenblicke lang jäh nach oben, als ob uns die einmal und so glaubhaft überzeugend eingenommene Sichtweise vollständig getrogen hätte und wir nun auf dem Rücken liegen müssten, um doch wieder (in der Vorstellung wenigstens) zurück im Weltall, überhaupt in diesem Weltallen inmitten schnell sterngeschnupppter Lichterexplosionen dann gehörig (mitunter auch auf dem Bauch wieder) zu landen.

Dem Wesen nach Zeichnerin sind ebenso die Bildtafeln und Leinwände von Anne-Christine Klarmann mit den aufgetragenen Betonrändern wesentlich von der Linie geprägt. Mögen sie aufgrund ihrer sandig verdichteten Oberflächen und des dunkel gehaltenen Farbauftrags vordergründig zunächst massiv und schwer lastend erscheinen, bereiten sie den sparsam konzentriert gesetzten Lineamenten (in weiss, seltener in reduzierter Farbigkeit) den Weg doch zu einem leichten Leuchten vor (von *Lichtteppichen* ist da oft die Rede), als ob wir aus unserer Raumkapsel der Imagination hinaus und hinab in den Kosmos blicken dürften. Bei näherer Betrachtung mindestens beginnt das Dunkel dann tatsächlich zu vibrieren, wenn sich in diesen nachtschwarz sphärischen Luftarchitekturen unterschiedlich glänzende oder matte Oberflächen in den wechselweise changierenden Verschichtungen – wagemutigen Einsprengeln und Inseln – von Aquarell und Ölfarbe im Bildganzen zeigen.

Da mag es kaum mehr zu verwundern, wenn unsere Künstlerin – erfahrene Sehforschungsreisende in gänzlich unbekannte Gegenden – keinen Deut auf die allseits verbreiteten und als allgemein verbindlich eingestuften Lehr- und Schautafeln eines normierenden Ausbildungs- und Gesellschaftssystems gibt. Anne-Christine Klarmann nutzt nämlich beispielsweise kurzerhand die Rückseiten von großformatigen Landkartenleinwänden, vor denen uns doch dereinst in der Schulzeit vorbildhaft gelehrt wurde, wie genau die Welt und ihre Wege (bzw. unsere Wege) darin angeblich und gefälligst auszusehen haben. Andersherum gerollt, gegen den Strich und widerständig schier anarchisch entfaltet sie in jenen Hinterländern von Südamerika und anderswo in ihrer Eigenschaft als eigenmächtige Entdeckerin neue Länder, ganze Kontinente gar, über alle Grenzen des Rationalen hinweg und treibt nun voller Übermut selber die Planetenlinien zum zeitlosen Rotieren an; die Meridiane der Wahrnehmung haben sich vollends verschoben. Unwillkürlich wird so (in einem anderen Welt- und Weltenraum, der aber ebenso unendliche Weiten umfasst) die andere Seite des Gewussten, Erinnerungten und Ahnbaren erkundet, die in den Bildarbeiten von Anne-Christine Klarmann stets *im Begriff* steht, sichtbare – und damit zugleich auch begreifbare – Form zu werden.

Clemens Ottnad